

SZENE WATCHER

No. 231

21. Oktober 2005

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Watch out where the huskies go ...

Frank Zappa, zu Lebzeiten einer der genialsten, innovativsten und kultigsten Rock-Musiker, Komponisten, Producer und Arrangeure seit die Saiten der E-Gitarre mit einem Plektrum angeschlagen werden, kommt in Berlin zu verdienten Ehren, wenn voraussichtlich im Frühjahr 2006 eine Strasse nach ihm benannt wird. Das Bezirks-



Frank Zappa im Februar 1978 in der Berliner Deutschlandhalle.
© Heinkow

parlament von Marzahn-Hellersdorf beschloss heuer, dass die Strasse 13, nahe der Landsberger Allee auf Höhe Pyramidenring, alsbald den Namen *Frank-Zappa-Strasse* tragen soll. Zugegebenermassen handelt es sich nicht gerade um einen Boulevard oder eine

achtspurige Entlastungsstrasse, sondern eher um eine Nebenstrasse, aber immerhin. In der Strasse befindet sich bezeichnenderweise auch das legendäre Orwo-Haus, in dem über 80 Bands, die das ehemalige Fabrikgebäude seinerzeit von einer Immobiliengesellschaft erworben haben, ihre Proberäume eingerichtet haben und das als das angestiegteste Musikhaus in Berlins Osten gilt.

Frank Zappas spontane, unkonventionelle Denkweise entsprach zu keinem Zeitpunkt dem kleinbürgerlichen Lebensstil, was sein Ansehen in der pruden Musikindustrie und in flachdenkenden Gesellschaftsteilen nicht unbedingt aufhellte. Ungeachtet seiner Scharmützel mit dem Spiessertum galt er bald als Kultfigur, nicht nur auf Grund seiner künstlerischen Leistungen, sondern auch wegen seines immensen Wissens um die Tradition und die Geschichte der klassischen Musik. So ganz nebenbei präsentierte er mit dem Debüt-Album der *Mothers of Invention*, *Freak Out!*, das weltweit erste Doppelalbum, ebnete mit *Hot Rats* dem Jazz-Rock den Weg in Mainstream-Rock-verstopfte Ohren und schuf mit seinen über 60 Studio- und Live-Alben sowie seinen zahllosen Konzerten ein Musik-Universum, das mindestens einer ganzen Generation Verständnis für extravagante Klangformen und eine kritische Lebenshaltung vermittelte. 1987 erhielt Zappa für sein Solo-Album *Jazz From Hell* den Grammy für das beste Rock-Instrumental-Album und im Februar 1992 für sein Lebenswerk den *Lifetime Achievement Award* des Los Angeles Music Award. Am 21. Dezember 1940 in Baltimore (Maryland) geboren, verstarb Zappa am 4. Dezember 1993 in Laurel Canyon (California) an Prostatakrebs.

Zur Strassenbenennung werden auch seine beiden Söhne Dweezil und Ahmet Redan Zappa erwartet und im Sommer 2006 plant der Bezirk ein grosses Zappa-Festival, zu dem gerüchteweise auch etwas Urgestein der *Mothers Of Invention* anreisen soll. Bleibt die Frage, wie

oft der Bezirk das Strassenschild erneuern muss, denn mit Sicherheit wird dieser Ort ein internationaler Treffpunkt und eine Kultstätte, von der jeder Fan ausser einem Digishot ein möglichst grosses Souvenir mitnehmen möchte. CU there!

... and don't you eat that yellow snow!

Little Nemo erwacht

Es hatte so vielversprechend begonnen, als Anfang des 20. Jahrhunderts in den US-amerikanischen Tageszeitungen ganzseitige, farbenprächtige Comic-Strips auftauchten und sich die beiden damaligen Medien-Multis Hearst und Pulitzer um die besten Autoren und Zeichner rissen. Die grossflächigen Sonntagsseiten wären sicher geeignet gewesen den Comic dauerhaft als Kunstform zu etablieren, allerdings wurde diese Chance leichtfertig vertan, als die Verlage den Comic als Massenprodukt in Heftform zwängten und ihn damit seiner ursprünglichen Kraft und Ausdrucksform beraubten.

Wie sehr die heutige Verlagswelt die prachtvollen Comics der Anfangszeit geringerschätzt, belegte unlängst die FAZ-Reihe *Klassiker der Comic-Literatur*, in der Hal Fosters grandioses Ritter-Epos *Prinz Eisenherz* in unglaublich schäbiger Qualität herausgegeben und vom ursprünglichen Zeitungsformat auf nahezu Postkartengrösse verkleinert wurde. Um so erfreulicher, wenn sich wahre Comic-Liebhaber an ein Projekt heranwagen, das in unserer schnelllebigen, oberflächlichen Zeit von vornherein als ruinös und technisch unmachbar bezeichnet wird.

Der Comic-Historiker und -Sammler Peter Maresca hatte mit Wehmut festgestellt, dass den alten Sonntagsseiten, trotz aufwendiger Versuche das spröde, säurehaltige Zeitungspapier fachgerecht zu konservieren, kein langes Leben beschert sein könne. Auch Winsor McCays Meisterwerk *Little Nemo in Slumberland*, einer seiner Lieblingsserien, deren erste Folge vor 100 Jahren, am 15. Oktober 1905 in *The New York Herald* erschien, würde den schicksalhaften Weg des Zerfalls gehen, folgerte Maresca und dachte über eine adäquate Reproduktion der bröckeligen Comic-Seiten nach. Farbe und Format sollten unbedingt den damaligen Sonntagsseiten entsprechen und selbst das Papier sollte auf Grund seiner Struktur den Eindruck einer Zeitungsseite vermitteln.

Nachdem Maresca von zahlreichen Verlagen eine Absage erhalten hatte, wandte er sich an Art Spiegelman, dessen Publikation *In the Shadow of No Towers* von den



Little Nemo - Zeit zum Aufstehen!

Ausmassen her seiner Vorstellung entsprach. Spiegelman ermutigte ihn, das Buch selbst zu verlegen und so investierte Maresca in der Folgezeit eine Summe im Werte eines Einfamilienhauses in die Planung des Bandes, die Aufarbeitung der Sonntagsseiten und den Druck. Nicht nur die Beschaffung der Vorlagen zog sich hin, auch die Restaurierung der 110 ausgesuchten Seiten aus den Jahren 1905-1910 dauerte jeweils zwischen 5 und 20 Stunden. Schliesslich reiste Maresca nach Malaysia, wo er den 60 Stunden dauernden Druckprozess der auf 5.000 Stück limitierten Ausgabe überwachte. «Viele Leute wissen mehr über Winsor McCay als ich», sagt Peter Maresca, «aber nur wenige kennen *Nemo* besser, Panel für Panel. Ich glaube McCay zeichnete diese Seiten in weniger Zeit, als ich zum restaurieren benötigte.»

Das Ergebnis ist ein 21 x 16 inches (53 x 40 cm) grosser Luxusband, der in der verwöhnten Comic-Szene der USA Sprachlosigkeit und enthusiastische Begeisterung auslöst.

«Wie nie zuvor kommt in diesem Werk die pure Freude und Überschwänglichkeit, die McCay während der Arbeit an diesem Strip empfunden haben muss, deutlicher zu Tage. Es ist erstaunlich!» –Matt Groening, Kartoonist, *The Simpsons*.

«Der wichtigste Comic des Jahres. Vielleicht sogar das wichtigste kulturelle Ereignis in der Comic-Welt für viele Jahre. Du kannst das Buch nicht einfach zu den anderen stellen. Du lässt es auf dem Tisch liegen.» –Benoit Peeters, Autor und Editor.

Winsor McCay's Little Nemo in Slumberland: Splendid Sundays, 1905-1910, 120 Seiten, Coffee-Table-Format, Hardcover US\$ 120/ca. € 100, Infos und Bestellung: www.sundaypressbooks.com

INKplosion wird 4

Das preisgekrönte Online-Comic-Magazin *INKplosion* feiert heuer sein 4-jähriges Bestehen mit einem Feuerwerk von Comics über Comics, das man seit dem 14. Oktober 2005 von der Website der Gruppe (www.inkplosion.de) auf sich einwirken lassen kann. Zum Jubiläum haben Mel Maathuis und Micha Vogt Autoren und Zeichner zum fröhlichen Schaffen aufgerufen, um die Geburtstagsausgabe, die 25. (!!), mitzugestalten - und dieser Aufruf verhallte keineswegs ungehört, wie die Liste der 44 Kreativen beweist.



Mel Maathuis und Micha Vogt haben allen Grund zum Feiern und laden alle ein - auf www.inkplosion.de

Wem das Thema Comic auf den ersten Blick nicht aufregend genug erscheint, der möge bitte mal bedenken, dass hier knapp vier Dutzend Comic-Schaffende nicht einfach nur neue, tolle Stories auf den Bildschirm gezaubert haben, sondern das Medium selbst, das sie normalerweise instrumentalisieren, individuell reflektieren und nachdenklich seine Darstellungskraft überprüfen – und das vielleicht aus ihrem tiefsten Unterbewusstsein heraus. Eine spannende Sache also und die Auflistung der Mitwirkenden liest sich gut: Arne Beitmann, Markus Blatz, Jonas Brühwiler, Ans de Bruin, Tobi

Dahmen, Maikel Das, Andreas Dietz, Simon Eckert, Uli Enge, Ferdinand Engländer, Hagen Flemming, Flix, Alexander Gellner, Christian Habicht, Regina Haselhorst, Paul Hoppe, Rainer Jentsch, Murat Kaya, Haimo Kinzler, David Koslowski, Dörthe Landschulz, Leo Leowald, Mike Marks, Denis Metz, Christian «Mana» Nauck, Philipp S. Neundorf, Pierre Pané-Farré, Dirk Pietrzak, Gabor Racsmany, Alex Raphelt, Fritz Saalfeld, Peter Schaaff, Steffi Schütze, Matthias Seiffert, Magnus Siemens, Johnny Speer, Sven Strangmeyer, Dennis Treder, Betti Trummer, Michael Vogt Moritz von Wolzogen, Adrian vom Baur, Thomas Wittus und Fabia Zobel. Reinschauen ist Pflicht – und endlich Lesespass, ohne dass man sich die Wohnzimmerregale vollstopfen muss!

rezicorner

Laa Laa meets Tamagotchi

Latürnich*, Herr Uderzo kann mit seinem Eigentum, der Figur des *Astérix*, machen, was er will. Latürnich, *Astérix* ist weltweit einer der erfolgreichsten Comic-Titel. Und latürnich wird sich auch die neueste Ausgabe, *Gallien in Gefahr*, wieder verkaufen wie geschnitten Brot, aber wahrscheinlich weniger auf Grund des scharfen Wortwitzes, der die Alben des kleinen gallischen Kriegers einst so beliebt gemacht hat, denn davon ist nach dem Tode von René Goscinny im Jahre 1977 nicht mehr viel übrig geblieben, sondern eher, weil sich schon einige Zeit vor dem offiziellen Erscheinen herumgesprochen hatte, dass der neue Band schwerpunktmässig das bewährte *Astérix*-Universum verlassen würde. Das mochte latürnich niemand so recht glauben, also ist die Neugier auf das Neugeschaffene, Unglaubliche, Genreübergreifende gross – und die Enttäuschung auch.

Die völlig verkorkste Story hinterlässt Sekunden nach dem Zuklappen des Albums nur einen Gedanken: Was für ein Schmarren, jetzt kann's ja nur noch besser werden. Denn selbst wenn man davon ausgeht, dass Uderzo kurz davor steht, den *Astérix* endgültig zum Abschuss freizugeben, kann man sich einfach nicht vorstellen, dass ein ähnlich gearteter Schwachsinn noch einmal in einem Band dieser Reihe das Thema wird. Der Genrebrei aus Galliern, Supermännern, Römern, einer Disney-Parodie und Charakteren aus drittklassigen japanischen SF-Filmen klingt dann doch eher wie eine Grabrede, als dass man daraus Hoffnung für die Zukunft schöpfen könnte – Goscinny und Disney werden sich im Grabe umdrehen.

Eine schlechte Posse, die niemand wirklich braucht, und was, bitte, soll daran vier Jahre gedauert haben, die Story-Findung bestimmt nicht? Aber vielleicht ist Uderzo ein schlauer Fuchs, der uns nur zeigen will was so richtig schlecht ist, damit wir an den «normalen» Abenteuern, die in den letzten Jahren so oft in die Kritik geraten sind, wieder Gefallen finden, nach der Devise: Alles ist besser als DAS! In ein paar Jahren wissen wir mehr...

Impressum

Szene WHatcher #231, Oktober 21, 2005 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

eMail: heinkow@gmx.de • Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>
© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.

*Die Lorbeeren des Cäsar